

# Bräuer-Beitrag.

Offizielles Organ aller organisierten Brauereiarbeiter.

Sämtliche Briefe sind zu adressieren an G. Bauer; — alle Geldsendungen sind zu richten an H. Kagerl; — Verbandsberichte und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an F. Krieg, sämtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1247. Redaktion: F. Krieg, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal. Inserate kostet die sechsgepaltene Zeile 20 Fig.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Kreuzbergstr. 9, Seitenf. I. — Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: E. Stidel, Frankfurt a. M., Höhenstraße Nr. 32. Vorsitzender der Pres.-Kommission: D. Brandt, Linden-Hannover, Wittelsbachstraße 20, 1. Etage.

Nr. 21.

Hannover, den 24. Mai 1901.

11. Jahrgang.

## Warum denn so hitzig?!

Anlässlich der Differenzen in Barmen im März d. Js., wonach wegen verschiedener ungerechter Entlassungen von Verbandsmitgliedern in der Brauerei Bierichs die Kollegen in dieser Brauerei die Arbeit niedergelegt hatten, worauf von Seiten des Verbandes der Betrieb für organisierte Arbeiter gesperrt wurde, wurde folgende Korrespondenz unter den Arbeitgebern in Elberfeld und Düsseldorf gepflogen. Der erste Brief datiert aus Elberfeld und ist an den Verband der Brauereien in Düsseldorf gerichtet und lautet folgendermaßen:

Elberfeld, den 23. März 1901.

An den Verband der Düsseldorfer Brauereien

Düsseldorf.

Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, daß über die dem diesseitigen Verbands angehörige Brauerei des Herrn Gustav Bierichs (Alder-Brauerei) in Barmen von den organisierten Arbeitern ganz zu Unrecht die Sperre verhängt worden ist.

Der Verband der Brauereien von Barmen, Elberfeld und Umgegend, zu dem auch die Brauereien Henschels und Monds dorfs gehören, hat in Folge dessen den Beschluß gefaßt, die sämtlichen in den Verbands-Brauereien beschäftigten organisierten Brauereiarbeiter sofort zu entlassen, wenn die über die Bierichs'sche Brauerei verhängte Sperre nicht am Samstag, den 23. März etc., aufgehoben worden ist.

Indem wir dieses zu Ihrer Kenntnis bringen und Ihnen ferner mitteilen, daß in Folge dessen voraussichtlich auch über andere hiesige Brauereien die Sperre verhängt werden wird, richten wir die höfliche Bitte an Sie, uns in unserer gerechten Sache in der Weise Ihre Unterstützung zu gewähren, daß Sie bis zur vollständigen Schlichtung der Differenzen kein Bier an die Kunden der Brauereien des diesseitigen Verbandes liefern.

Wir rechnen um so mehr auf Ihre kollegialisches Entgegenkommen in dieser Sache, als wir Ihnen in gleichen Fällen absolute Gegenseitigkeit zusichern.

Hochachtung  
Der Syndikus des Verbandes der Brauereien von Barmen, Elberfeld und Umgegend  
ges. Rumpke,  
Rechtsanwalt.

Gemäß dieser Anregung wurden die Düsseldorfer Arbeitgeber von ihrem Vorstand wie folgt unterrichtet:

Düsseldorf, den 27. März 1901.

Herrn M. M. I.

Ein mir gestern aus Elberfeld zugegangenes Schreiben behandelte ich Ihnen einleitend in Abschrift zur gefl. Kenntnissnahme und gestatte mir, Sie auf § 8 des Statuts des Zentralverbandes zu verweisen, wonach 5 Mk. per Hektoliter Konventionalkontrahierung vorgezogen ist, falls von hier aus an die Kunden des Lokalverbandes Elberfeld geliefert wird.

Hochachtung

John Wolkef.

Zu dem Ganzen möchten wir bemerken, daß die Herren denn doch in einem großen Irrthum befangen sind, als sie Sperre und Boykott als gleich betrachten und gleiche Maßnahmen in beiden Fällen vorsehen haben. Den organisierten Arbeitern wird man doch nicht verwehren können, dem Betrieb, in dem sie schlecht behandelt werden und in welchem sie in Folge dessen die Arbeit niedergelegt haben, die Arbeits- bzw. Ersatzkräfte vorzuenthalten, so weit es in ihrer Macht steht, um durch diese Arbeiterentziehung zu ihrem Rechte, zur Duldung im Betriebe als organisierte Arbeiter, zu gelangen. Erhält die Brauerei Arbeitswillige, die von dem Solidaritätsgefühl gegen ihre Arbeitskollegen noch nicht durchdrungen sind und durch Anbieten ihrer Arbeitskraft die um ihr Recht kämpfenden schädigen, so ist das bedauerlich, aber organisierte Arbeiter sollen sich dazu nicht hergeben.

Das ist der Zweck der Sperre. Was dieses mit der Bierlieferung zu thun hat, ist uns unerfindlich. Es ist möglich, daß die organisierten Arbeiter anderer Bezirke, sofern sie von ungerechten Maßnahmen einer Brauerei gegen ihre Arbeiter und von der Sperre eines Betriebes wegen Arbeitsniederlegung Kenntniss erhalten, zumehr auch ihr Verhalten darnach einrichten und gewissermaßen die Brauerei unterstützen, sofern sie den Konsum des Produktes der betreffenden Brauerei einschränken, damit dieselbe mit weniger Arbeitspersonal auskommt. Die Sperre an sich verlangt dieses nicht, weil es unter Umständen die Wirkung der Sperre kompensieren würde. Geschieht es dennoch, so ist dagegen nichts zu machen. Demnach scheint es uns, daß die hier getroffenen Vorbereitungen von Seiten der Herren Arbeitgeber in jeder Beziehung unnötig und verfehlt waren, insbesondere auch aus nachfolgendem Grunde.

In dem Brief aus Elberfeld heißt es, daß die Sperre ganz zu Unrecht über die Brauerei Bierichs verhängt worden ist. Wir glauben, daß die Herren nach der stattgehabten Einigung in dieser Frage diesen Standpunkt nicht mehr ohne Weiteres theilen werden, sonst würde die beide Theile befriedigende Einigung nicht zu Stande gekommen sein. Und bei einer solchen zweifelhaften Sache, ohne vorherige genaue Untersuchung, gleich den ganzen großen Apparat in Bewegung zu setzen, weil man — ohne genaue Untersuchung und ohne jeden Versuch, den Arbeitern auch ihr Recht zu lassen und die Sache auf gutlichem Wege solchergestalt zu regeln, daß die Arbeiter über Unrecht nicht zu klagen haben — zu dem Beschluß gekommen ist, die ganzen organisierten Arbeiter auszusperrern, wenn die Sperre über einen Betrieb nicht aufgehoben wird, dünkt uns etwas sehr unvorsichtig, durch die Verhältnisse nicht bedingt und geboten und rechtlicher Arbeitgeber nicht würdig.

Wir meinen, es ist gar nicht schwierig, mit den Arbeitern in jedem Falle in Güte Streitfragen zu regeln, wenn man jede etwaige Voreingenommenheit schwinden läßt und sich auf den Standpunkt stellt, daß man verpflichtet ist, den gerechten Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen.

Die organisierten Brauerei-Arbeiter haben gewiß kein Interesse daran, daß der eine oder andere Betrieb geschädigt wird, und werden sie auch niemals die Veranlassung dazu geben. Wohl aber haben sie ein Interesse daran, daß man ihren gerechten Wünschen entgegenkommt — und das liegt bei den Arbeitgebern. Jede gegenseitige Schädigung, die weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer wünschen, kann bei einigem guten Willen vermieden werden, und hoffen wir, daß es auch in den besagten Orten für die Zukunft geschieht, nachdem einmal der Beweis erbracht ist, daß es geschehen kann. Wenn aber solche voreiligen Urtheile und dementsprechende Maßnahmen gewissermaßen Prinzip der Arbeitgeber sein und bleiben soll, so wird man auch diesen Vorbereitungen in der gerechten Abwehr zu begegnen wissen. Hoffen wir, daß es niemals notwendig sein wird.

## Korrespondenzen.

**Alzey.** Am 12. Mai fand hier eine öffentliche Versammlung statt, in der Kollege Wittich-Frankfurt über die Aufgaben der modernen Organisation referierte. In seinem 1/2stündigen Referate berührte er hauptsächlich die 3 wichtigsten Punkte, welche Aufgabe der organisierten Arbeiter sein sollen: Gewerkschaftliches, Politisches und Genossenschaftliches, da diese drei Faktoren ineinandergreifen müssen, wenn wir unsere Lage verbessern wollen, und daß es Pflicht aller Kollegen sei, nicht nur gewerkschaftlich sich zu organisieren, sondern auch am politischen und genossenschaftlichen Leben theilzunehmen, da ja hier am Platze auch ein Konsumverein ins Leben gerufen sei. Auch kam er auf die Maisfeier zu sprechen und deren Bedeutung als Demonstration zur Erlangung des Achtstundentages. Ferner erwähnte er die Kollegen, fleißig die Presse zu lesen und nicht nur das Fachblatt, sondern auch die Arbeiterpresse und diese zu unterstützen, da sie stets die Interessen der Arbeiter vertritt. Auch kurz Kritik der schädlichen Maßnahmen der Bundesvereine schloß Redner unter lebhaftem Beifall. In der Diskussion wurde besonders das Gebahren der christlichen Gewerkschaften getadelte, die weiter nichts können, als über die modernen Gewerkschaften loszuziehen. Nach einer Aufmunterung seitens des Referenten zum treuen Zusammenhalt erfolgte Schluß der Versammlung. Drei Kollegen ließen sich aufnehmen.

**Barmen.** Donnerstag, den 16. Mai, fand unsere Mitgliederversammlung statt, welche sehr schlecht besucht war. Nach Erledigung des ersten Punktes wurden die Kollegen Böhmer als Kassierer und Schulte als Schriftführer gewählt. Alsdann gab Kollege Runk den Startbericht, welcher hauptsächlich vom Sattlerkreuz und der Wohnbewegung der Brauereiarbeiter handelte. Unter „Verschiedenes“ brachte Runk vor, daß unsere Organisation noch mit 35-40 Mk. für den Bau eines Gewerkschaftshauses im Maaßstande sei. Er erwähnte deshalb die Anwesenheit, zur Deckung dieses Betrages von Januar ab die Beiträge (pro Woche 2 Pf.) zu bezahlen, welche Einnahme dann reichen würde. — Ein Antrag, die Versammlungen des Sonnabends abzuhalten, wurde zu Gunsten der Aufseher abgelehnt. Ferner rügte der Vorsitzende die Unzeit im Versammlungsbesuch in Anbetracht der bevorstehenden Wohnbewegung, und hofft, daß der Besuch in Zukunft ein besserer sein wird.

**Bern (Schweiz).** Die Sektion Bern des Schweizerischen Brauereiarbeiter-Verbandes hat in der letzten Zeit unter der tüchtigen Leitung des Präsidenten Anton Eisele eine lebhafteste Thätigkeit entfaltet und sich vorwärts entwickelt. Der Mitgliederverlust, der Anfangs Januar dadurch eintrat, daß die Kollegen in Thun, die bisher der Sektion Bern angehörten, eine eigene Zahlstelle gründeten, ist vollaus weit gemacht worden durch die Gewinnung neuer Mitglieder. Insbesondere ist es zu begrüßen, daß eine Anzahl Pfälzer dem Verbands beigetreten sind; um alle Brauereiarbeiter,

auch den letzten Pfälzer dem Verbands zuzuführen, muß aber noch eine energische Agitation entfaltet werden. Zu diesem Zweck hat der Zentralvorstand ein Flugblatt herausgegeben und fordert die Sektionen auf, im Anschluß an die Verteilung des Flugblattes Agitations-Versammlungen abzuhalten, und auch die Käfer dazu einzuladen, überhaupt keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, alle Brauereiarbeiter und die uns nahestehenden Bezirke ihren Organisationen zuzuführen. Der Brauereiarbeiterverein Bern, als Vorortssektion des Verbandes, welcher der Zentralvorstand rüftig zur Seite steht, muß immer eine Mustersektion des Verbandes sein und den anderen Sektionen mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb richten wir das Ersuchen an die Kollegen, zahlreich an den Monatsversammlungen theilzunehmen, die immer anregend und belehrend sind und vor allen Dingen auch die Agitationsversammlungen und Ausflüge zu besuchen, die in nächster Zeit veranstaltet werden, um der Organisation neue Mitglieder zuzuführen und die schon gewonnenen Mitglieder zu schulen für die Organisationsarbeit und zu tüchtigen Kämpfern für unsere Sache zu machen. In der Monatsversammlung vom 12. Mai entfaltete sich eine interessante Debatte über die Stärkung und Ausgestaltung unseres Verbandes. Gen. Gahlenholz hatte ein Referat über „Agitation und Organisation“ und schilderte die Nothwendigkeit einer intensiven Agitation und die Maßnahmen, die zum inneren Ausbau unseres Verbandes getroffen werden sollen. Im gleichen Sinne sprachen die Kollegen Hans Schmidt, Zentralpräsident, und Anton Eisele und andere Kollegen. Es wurde beschlossen am Sonntag, den 2. Juni, eine Agitationsversammlung in Burgdorf zu veranstalten, wozu auch die Käfer und die Kollegen in Thun, Yth, Warberg, Solothurn, Biel usw. freundlich eingeladen sind. Wir hoffen, daß die Beteiligung eine recht zahlreiche werde und fordern insbesondere die Kollegen in Bern auf, Mann für Mann daran theilzunehmen, wenn sie nicht durch ganz bringende Umstände daran verhindert sind. Wir müssen den Kollegen in Burgdorf zeigen, daß wir ihnen treu zur Seite stehen, wenn auch sie gewillt sind, wieder treu zum Verband zu halten. Wir müssen wieder gut machen, was in Burgdorf durch Nachlässigkeit und Unthätigkeit verschuldet worden ist, und wenn man dort unserer Organisation etwa wiederum Schwierigkeiten in den Weg legen möchte, so müssen wir den Kampf bis aufs Aeußerste aufnehmen. Kollegen! Erscheint vollständig zu dieser Versammlung und wacht auf aus Eurer Gleichgültigkeit! Müht Euch zum Kampfe, seid einig und muthig, dann wird unsere Agitation ihre Früchte tragen und Niemand wird unsere Organisation angreifen wagen. Habt den Willen, dann werdet Ihr auch die Macht haben!

**Breslau.** In der letzten Versammlung, welche sehr gut besucht war, kamen wieder sehr viele Klagen an die Deffentlichkeit. Von der Brauerei Gasse wurde ein organisierter Kollege, welcher Pumpauf war, deshalb entlassen, weil er sich mit einem anderen Pumpauf vermittelst des Wasserhahnes bespritzt hatte und dabei einen „Bierseber“ ohne Absicht mit einigen Tropfen getroffen hatte. Nun höre man: Die Entlassung rechtfertigte sich daraus, weil die „Autorität“ verlorren ginge. Wir wollen darüber nicht Glossen machen, aber nur eine einfache Frage stellen man uns: „Geht die Autorität denn nicht verloren, wenn ein Bierseber einige Hektoliter Maische etc. zum Teufel laufen läßt und die Pumpaufs helfen müssen, die Sache zu verriechen?“ Wenn die „Autorität“ dadurch nicht verloren geht, wenn Jemand nicht im Stande ist, seine Fehler eingestehen und selbige so schnell wie möglich unsichtbar macht, so wird diese „Autorität“ durch ein unabsichtliches Bespritzen auch nicht gefährdet; nur konisch, daß solche Scherze als Staatsaktionen gemeldet und behandelt werden und direkte Geschäftsschädigungen nicht. Wenn die Pumpaufs im Sudhause 12 Stunden ohne Pausen bei der Hitze arbeiten und sie sowieso den ganzen Tag nach von Schweiß sind, dann kann man es verstehen, wenn sie sich etwas mit kaltem Wasser bespritzen; das wird aber wohl Niemand als Entlassungsgrund ansehen. Wenn nun gesagt wird, daß während des Spritzens der Mann nicht arbeitet, so fragen wir: mit welchem Rechte kann ein Vorgesetzter verlangen, daß ein Mann 12 Stunden ununterbrochen maschinenartig arbeiten soll, ohne sich einmal 5 Minuten aufzurichten? Wer in dem großen, ganzen Betriebe macht das nicht in seiner eigentlichen Arbeitszeit, ohne Ausnahme vom Obersten bis zum letzten Arbeiter? Man kannte bei derartigen Scherzen bis jetzt stets nur Geldstrafen, nur bei organisierten Kollegen nicht; es scheint doch System darin zu liegen. Ob die zwei Wärtter, welche sich dieser Tage im Hofe herumbalgten und sich dabei vor den Füßen des Herrn Direktors wälzten, ihre Arbeit während der Walgerei verrichtet haben? Es muß wohl sein, denn die Beiden wurden nur mit einer Geldstrafe belegt. Oder ob die Kollegen, welche beim Wottichwaschen unter Kommando des Kreischmarschallens Oswald Sala mander reiben, nicht auch ihre Arbeit veräuern? Ja, ja! es geht sonderbar zu, nur nicht gerecht. Was würde einem Verbandskollegen passieren, wenn er als erster Wälzer in der Brauerei Gasse während seiner Schicht in der Nacht 3 bis 4 Stunden in der Stadt herumradelt, oder wenn selbiger anstatt Montag früh 6 Uhr erst aus Versehen Abends 6 Uhr an die Arbeit kommt? Macht der während der nächtlichen Spazierfahrt auch seine Arbeit? Doch für heute genug, nächstens mehr davon. Es wurde beschlossen, beim Herrn Direktor vorzeitig zu werden wegen dieser Entlassung. Es wurde noch bekannt gegeben, daß Sonnabend, den 1. Juni, Kollege Bauer, Hannover, in der Versammlung sprechen wird und soll Jeder das Seinige thun, um die noch Fernstehenden möglichst zahlreich zum Besuch dieser Versammlung zu veranlassen. Zu dieser Versammlung werden noch besondere Einladungen erfolgen.

**Breslau.** In Nr. 17 unserer Zeitung brachten wir die Notiz von der Auflösung der Brauer- und Mälzer-Jungung und knüpfen daran die Bemerkung, daß, nachdem nun die Arbeitgeber sich ihren Zopf abgeschnitten und sich in einem mod. erneuerten Schutzbunde zusammengeschlossen haben, auch die An-

Teilnehmer, die noch mit einem meterlangen Jopp behafteten Kollegen, sich diesen abschneiden und sich dem modernen Schutzverband der Arbeitnehmer anschließen möchten, um gemeinsam wie die Arbeitgeber ihre Interessen wahren zu können. Das hat einen Mitter von der traurigen Gestalt aus dem Bundeslager, bei dem offenbar im Oberflächlichen nicht alles richtig ist, zu den Massen geführt, um der event. bei verschiedenen Kollegen eindringenden Vernunft zu wehren. Er meint, der „samose“ Berichtshatter müsse wohl, gar keine Zeitung gelesen haben, denn sonst müßte er wissen, daß gerade jetzt in vielen Gewerben theils freie, theils Zwangsinnungen geschaffen werden. Es ist ihm deshalb zu empfehlen, ehe er solchen Quatsch schreibt, seine Nase in die Tagesblätter zu stecken.“ Zur Bestätigung seiner Weisheit und zum nachträglichen Schläge gegen uns bemerkt er die an sich richtigen historischen Exkursionen der „Breslauer Zeitung“ über die jechen aufgelöste Brauer- und Mälzer-Innung. Wenn wir bei diesem Herrn Bundeskollegen aus Breslau auch nur etwas Verständnis voraussetzen könnten, dann würden wir ihn von den Ursachen der Innungsgründungen und Innungsauflösungen unterrichten; doch da dieses vergebliches Bemühen wäre, und es uns auch nur darauf ankommt, zu zeigen, welche „großen Weisheit“ unangetränkt von dem Gebantes Blasse, ihr „Geistes-Schwert gegen uns schwingen, wollen wir an den von ihnen selbst geschaffenen Beispiele darthun, daß es für solche Leute wirklich besser wäre, ihre Nase in Tageszeitungen nicht zu stecken, oder was sie gelesen, stille für sich zu behalten, da sie sich doch nur blamieren. Der Herr Bundeskollege aus Breslau schreibt, daß gerade jetzt in vielen Gewerben theils freie, theils Zwangs-Innungen geschaffen werden“ und bekräftigt seine Behauptung in „logischer Konsequenz“, die einzig daheist, mit den sehr richtigen und an betreffender Stelle mit unserer Notiz dem Sinne nach vollständig übereinstimmenden Betrachtungen der „Breslauer Zeitung“, wonach es also heißt: „Die am 16. d. Mts. beschlossene Auflösung der Brauer- und Mälzer-Innung zu Breslau ist somit eine notwendige Folge der entstandenen industriellen Verhältnisse.“ Wehr „Quatsch“ auf einmal, als diese „logische Begründung“ einer Behauptung kann man wirklich nicht verlangen. Als Milderungsgrund wollen wir annehmen, daß dieser Herr Kollege unter dem Einfluß zu viel genossenen Alkohols oder in angeborener Beschränktheit, moßir er ja nichts kann, seine Weisheit zu Tage gefördert hat. Wir sind aber der festen Zuversicht, daß solche Exkursionen im Reiche des Blödsinns auch dazu beitragen werden, daß die Kollegen, die nicht auf einem so niedrigen Geistesniveau stehen, zu der Ueberzeugung gelangen müssen, daß ihres Weibens in einer solchen, durch diejen konfusen Innungsliebhaber repräsentierten Jopp-gesellschaft nicht lange mehr sein kann und daß sie demnach auch die Konsequenzen der entstandenen industriellen Verhältnisse ziehen und sich den Verbandsmitgliedern, also Demen anschließen, welche die industriellen Verhältnisse begriffen haben und danach in Wahrung ihrer Interessen handeln, und daß endlich die „unbrauchbaren Krümmen“ des „Bundes“ beseitigt werden. Und dafür sind wir schließlich diesem Herrn zu Dank verpflichtet und bedcken den Mantel der christlichen Liebe über seinen Unfian, sowie auch über die nebenbei begangene Fälschung, da sie ihm jedenfalls nicht zum Bewußtsein gekommen ist.

**Dresden.** (Sektion der Brauer.) Sonnabend, den 4. Mai, fand die Monatsversammlung im kleinen Saale des „Arianon“ statt. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, mußte erst noch die Abrechnung vom Stiftungsfest dahin berichtet werden, daß nachträglich eine Rechnung von der „Arbeiter-Zeitung“ von 27 März eingegangen war für Annoncen und Eintrittskarten, die von dem Ueberschuß von 141,90 Mark abgezogen sind. Dann erfolgte Bericht der Kommission wegen der Ausstellung der Mälzer in den Brauereien Meißner, Feldschlösschen und Hofbrauhaus. Das Resultat ist in voriger Nummer veröffentlicht. Es kam ferner zur Sprache, daß auf dem Hofbrauhaus die Abgabe zu jeder Stunde der Nacht bei Kottum Geschäftsgang zur Arbeit bestellt, ja aus ihrer Wohnung geholt werden. Sie arbeiten ja allerdings nur 10 Stunden, doch könnte das sehr gut in Wegfall kommen, wenn mehr Leute beschäftigt würden. Auf Meißner soll der Geschäftsmann im Sommer die leeren Malztonnen Sonntags weihen, und so den Leuten die Arbeit wegnehmen. Er bekommt ja diese Arbeit sehr gut bezahlt, doch macht er ja doch nur Akkordarbeit im wahren Sinne des Wortes. Im zweiten Punkt, Gelangverein, wurde hervorgehoben, daß derselbe als Agitationsmittel, da er auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehe, gegen Harmonievereine, wie die verschiedenen Klubs u. s. w., dienen könnte, und wurde Kollege Ahlers gewählt, die Sache in Gang zu bringen. Betreffs des Sommervergnügens wurden Kämpf und Ahlers gewählt zur Arrangierung einer Partie in die schweizer Schweiz. Unter „Gewerkschaftliches“ wurde scharf getabelt, daß es Kollegen gäbe, die den Arbeitsnachweis auf Kosten der Arbeitslosen mißbrauchen, wie Kollege Brunner, der seit Dezember vorigen Jahres auf dem Sächsischen Malzfabrik war und dabei immer auf dem Nachweis angemeldet war. Nach Habeburg und Pirna sollen auch Kollegen gekommen sein, die ihren den ersten Tag Nachmittags so bekannt waren, daß sie ihrer Arbeit nicht mehr vorsetzen konnten. In Habeburg soll einer das ihm zur Verfügung gestellte Bett, da er als Bize noch im Geschäft seine Wohnung hatte, vernutzt haben. Solche Leute verderben allerdings das Renommee der Dresdener Brauer und des Arbeitsnachweises. Es wird ein Antrag angenommen, dahin zu wirken, daß solche Leute auf dem Nachweis gestrichen werden, und in Dresden überhaupt keine Arbeit bekommen. Dann wurde noch mitgeteilt, daß jetzt auch Sonntags eine Meldestunde auf dem Nachweis eingeführt werde, und daß er Telephonanschluß mit den Brauereien erhält. Bei Döring in Rößlau sollen auch mal Ahlers und Oberländer vorstellig werden wegen Anschluß an den Arbeits-Nachweis. Auf der Zweigstelle der Union-Brauerei, früher National, sollen auf der Schwantalle Hilfsarbeiter beschäftigt sein. Die Kollegen sollen die Sache dort selbst regeln. Nachdem noch ein Kollege Mißstände auf der altbekannten Malzfabrik von König in Pieschen gerügt hatte, erfolgte Schluß der leidlich besetzten Versammlung.

**Hennsburg.** Generalversammlung vom 27. April. Aus dem Jahresbericht des Vorstandes ist folgendes zu entnehmen: Im verfloßenen Jahre fanden 12 Mitgliederversammlungen statt, zu dreien waren Referenten hinzugezogen. Vorträge wurden gehalten von A. Hering über das Arbeiterkreditinstitut, von H. Müller über Politik und Gewerkschaften, und von S. Mahle über das Invaliditätsversicherungsgesetz. Ein Ausflug und ein Wintervergnügen fanden statt. Vom „Werkstätten“ von A. Erwin wurden 50 befaßt und an die Mitglieder gratis vertheilt. Als Delegierter an der Konferenz in Kiel nahm Kollege Berni Theil. Das Verhältnis der Zahlstelle zum Kartell ist das alte geblieben, die Beschlüsse des Kartells wurden befolgt. Zur Errichtung eines eigenen Gewerkschaftshauses hat unsere Zahlstelle beschlossen, einen freiwilligen Beitrag von pro Mitglied vierteljährlich 50 Pf. zu erheben. Dar die Solidarität und Opferbereitschaft eine gute zu nennen, so ließ der Beschlussesbesuch zu wünschen übrig. Das muß anders werden. Ein jedes Mitglied muß mit rathen und thaten helfen, damit unsere Organisation auch für die Zukunft die Stütze und Befestigung unserer Interessen bleibt. — Die Abrechnungen vom 1. Quartal und Winter-Bericht ergabte. Beschlüssen wurde, die nächste Generalver-

sammlung im Januar stattfinden zu lassen, desgleichen die Lohnkommission mit je 50 Pf. für jede Sitzung zu entschädigen. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Paulus als erster und Teupel als zweiter Vorsitzender, sowie Kollege Berni als Kassierer wiedergewählt; Kollege Schubert als erster und Gerhardt als zweiter Schriftführer; Revisoren Heidrich, König und Schulz; Kartelldelegierte Wiefenberg und Gerhardt; als Vertrauensmänner sind gewählt für die Export-Brauerei für Brauer Heiß, für Hilfsarbeiter Drenberg, für die Aktien-Brauerei Böttner.

**Hamburg II.** In der Mitgliederversammlung vom 28. April wurde vor Eintritt in die Tagesordnung angefragt, warum die Sektion II keine Abrechnung eingeleitet habe vom letzten Quartal 1900. Wittorf erklärt, die Abrechnung mit dem letzten Versammlungsbericht zusammen an den Hauptvorstand eingeleitet zu haben, und da der Versammlungsbericht in der Zeitung gefunden habe, müsse auch die Abrechnung angekommen sein und sei deshalb ein ihm auf eine diesbezügliche Anfrage zugegangener Bescheid ungerichtet. (Öffentlich ist sich das Räthsel noch.) — Die Abrechnung vom 1. Quartal ergab eine Einnahme und Ausgabe von 1809,20 Mk., davon wurden an Unterstützung für Kranke und Arbeitslose ausgezahlt 541 Mk. Die Mitgliederzahl betrug Ende des 1. Quartals 640. Die Abrechnung wurde für richtig befunden und dem Kassierer Decharge ertheilt. — In unserer Volkstasse hat sich mit der Zeit trotz der Erhebung der Extrasteuer von 2,80 Mk. pro Jahr und Mitglied ein so großes Defizit herausgestellt, daß sich der Vorstand damit ernstlich beschäftigen mußte, wie hier Abhilfe getroffen werden könnte. Es wurde im Laufe der Zeit das Hamburger Arbeitersekretariat gegründet, wofür jedes Mitglied 60 Pf. pro Jahr zu bezahlen hat; da nebenbei die Extrabeträge sehr unregelmäßig und theilweise garnicht eingingen, sah sich der Vorstand gezwungen, der Versammlung anheimzugeben, Beschlüsse zu fassen, wie dem abzuhelfen sei. Es lag deshalb der Versammlung ein Antrag vor, das Verbandsbureau in Hamburg zu schließen und den Vorstand abzuschaffen. In der Diskussion waren sämtliche Redner der Meinung, daß von einer Schließung des Verbandsbureaus unter keinen Umständen die Rede sein könne, weil alles Gute, was durch dieses Zentralbureau resp. Arbeitsnachweis geschaffen wurde, verloren gehen würde. Die Redner waren der Meinung, daß der Hauptvorstand schon etwas mehr Entgegenkommen hätte zeigen können, denn das Beste, was der Zahlstelle München gewährt wurde, hätte uns auch bewilligt werden; die Zahlstelle Berlin II hätte auch die Bureaueinrichtung erhalten. Folgende Beschlüsse wurden einstimmig angenommen: Die Versammlung beschließt, den Hauptvorstand zu veranlassen, den Zahlstellen Hamburg II und III zwecks Aufrechterhaltung des Bureaus einen jährlichen Zuschuß von 1000 Mk. zu gewähren. Im Falle der Uebnahme wird eine in nächster Zeit einuberufende Extra-Mitgliederversammlung sich weitere Beschlüsse vorbehalten. — Weiter rügt, daß die Zahlstelle Kiel sich bei ihrer letzten Lohnbewegung nicht an den Gauvorstand in Hamburg gewandt habe und daß dieser nur das gemußt, daß im „Hamburger Echo“ gestanden habe: Zugun nach Kiel sei ferngehalten. Wenn auch die Bewegung glücklich abgelaufen sei, so sei es unter allen Umständen doch Pflicht der Zahlstellen, den Gauvorstand zu benachrichtigen. — Der Antrag der Arbeitsnachweiskommission: „Arbeitslosen Kollegen ist es streng verboten, in einer Brauerei, die den Arbeitsnachweis anerkannt hat, ohne Schein um Arbeit anzugangen. Zuwiderhandelnde werden als Besten angeführt. Arbeitslose haben sich im Bureau ruhig und anständig zu betragen, Rauchen ist nicht gestattet“ — wird einstimmig angenommen. — Zur Fahnenerhebung in Bremerhaven werden 3 Mann gewählt, gleichfalls wird beschlossen, einen Fahnenanzug zu stiften.

**Hamm I.** Am 5. Mai fand bei Herrn Winkler, Königstraße 34, unsere regelmäßige Versammlung statt. Ein Kollege ließ sich aufnehmen. Das Protokoll wurde bis auf einige kleine Abänderungen für richtig befunden. Alsdann wurde der Bericht der Lohnkommission betreffend die Brauerei „Marx“ ertheilt. Dann kam die Lohnbewegung auf der Brauerei „Fisenbe“ zur Sprache, wo die Kommission bis auf den heutigen Tag noch nichts zu hören bekam, da die Direktion noch Stillschweigen bewahrte, und muß Näheres noch abgewartet werden. Den Bericht vom Kartell Hamm gab der Delegierte. Bibliothek betreffend sei beschlossen, wieder für 35 Mark Bücher anzuschaffen. Gleichzeitg wies der Delegierte darauf hin, die Bibliothek von unserer Seite besser zu benutzen. Auch sei es endlich gelungen, eine Zahlstelle der Mäler und Anstreicher zu gründen, welche bereits 24 Mitglieder zähle. Es wurde auch noch von einigen Kollegen darauf hingewiesen, die nächste Agitation am Wochenende stattfinden zu lassen. Bezüglich des Antrages Münchberg, Gründung eines Nahrungsmittelindustriearbeiterverbandes, wurde diese Frage für zu verfrüht angesehen und darauf hingewiesen, sich der Ueberleitung Resolution anzuschließen und wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute am 5. Mai 1901 tagende Monatsversammlung des Zweigvereins Hamm hält die Anregung des Zweigvereins Münchberg betreffs Gründung eines Nahrungsmittelindustriearbeiterverbandes für verfrüht und verspricht sich keinen großen Fortschritt unserer Organisation durch dessen Gründung. Die Versammlung erwartet, daß die Frage auf spätere, geeignetere Zeit verfrüht werden wird. Unter „Verschiedenes“ wurde angefragt, ob das Geld von der Agitationskommission noch nicht eingezogen ist, was bis jetzt noch nicht geschähen sei; es wurde erwartet, daß selbiges baldigst geschieht. Der Antrag eines Kollegen, pro Mann und Woche 1 Mk. zu bezahlen und die Feiern den zu unterstützen, wurde nach einer regen Debatte gegen 3 Stimmen abgelehnt. Nachdem noch zum persönlichen Erscheinen zur Versammlung ermahnt worden, wurde beschlossen, die nächste Versammlung am 2. Juni, Vormittags 10 Uhr abzuhalten.

**Kiel.** (Sektion der Hilfsarbeiter.) Mitglieder-Versammlung vom Sonntag, den 16. Mai. Es wurden 6 Mann aufgenommen. Ihren Abgleich als organisierte Gewerkschaftler hatten nachfolgende Herren eingereicht: Fritz Langfeldt, Wilh. Reptien, Hermann Brehm, Franz Petersen, August Mannau, August Kabe, Fritz Jäger, Heinrich Jipp, Johann Schröder, Gustav Schlüter, Theodor Wiese, Heinrich Koch, Johann Hartmann, Heinrich Köhren, Deitel Rod, Peter Schleich, Paul Krewer, Wilhelm Horn, Johanna Kungler, Karl Suhr, Heinrich Sall, Ernst Borhaben, Hermann Schröder. — Der Kartelldelegierte ertheilte einen eingehenden Bericht vom Kartell. Sodann wurde die Abrechnung vom 1. Quartal 1901 verlesen. Die Einnahme und Ausgabe betragen 682,80 Mk., 8,80 Mk. freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten der Lohnbewegung mußte der Kassierer aus Verlangen der Arbeiterinnen der Kieler Aktien-Brauerei zurückerhalten. Unter Verschiedenes wurde die Lohnkommission beauftragt, die Lohnunterschiede im Flaschen Keller der Brauerei A. Schifferer zu beseitigen. Mit der Dresdener Brauerei war die Lohnkommission bereits in Unterhandlung getreten. In voriger Woche wurden dort 5 Mann, angeblich wegen Mangel an Arbeit, entlassen. Nach Aussagen der Beteiligten, sowie auch der dort noch beschäftigten Arbeiter stellte sich heraus, daß unbedingt eine Maßregelung vorlag, da am Entlassungstage zwei Arbeiterinnen neu eingestellt wurden. Die Entlassenen wurden theilweise als die ältesten Arbeiter dort bezeichnet, welche sich auch erlaubt hatten, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. Der Lohnkommission wurde zur Pflicht gemacht, in dieser Sache bei der Direktion vorstellig zu werden und energische Schritte zu thun, die Differenzen zu beseitigen. Nach den Vereinbarungen mit den Vereinigten

Brauereien verpflichteten sich bekanntlich die Arbeitgeber, keine Maßregelungen vorzunehmen. **Wülheim a. Rh.** Die letzte Mitglieder-Versammlung war gut besucht. 7 Mann ließen sich aufnehmen und 4 unterschreiben. Als 1. Schriftführer wurde Kollege Joes, zu Revisoren die Kollegen Mählig und Fredh hinzugezählt. — Ein Antrag des Kollegen Wang für Unterstützung bezw. Umzugslosten wurde verworfen. Auf ein Unterstützungsgeuch des erkrankten Kollegen G. wurde eine Sammlung veranstaltet, welche 8,23 Mk. ergab. Mit der üblichen Ermahnung, rege zu agitieren und sich in jeder Versammlung frei auszusprechen, erfolgte Schluß.

**München.** Die am 9. Mai abgehaltene Mitglieder-Versammlung war sehr schwach besucht. Gen. Mauerer hielt einen sehr interessanten Vortrag. Unter Vereinskangelegenheiten wurde ein Antrag Weiderer, betr. anstatt des Fäshings-Brauerballs ein Katharinen-Kränzchen abzuhalten, abgelehnt. Dann erörterte Kollege Alt die Ausführung der statistischen Fragebogen, welche ausgegeben wurden, und wies darauf hin, daß dieselben so bald als möglich ausgefüllt und längstens bis 1. Juni wieder eingeleitet werden sollen, damit mit der Zusammenstellung begonnen werden kann. Ein Beschluß, jeden Monat einen Vortrags-Abend abzuhalten, wurde die Sommermonate bis Oktober aufgehoben. Dann ertheilte Vortrager Schrems Bericht über die Verhandlungen mit der Preis-Kommission wegen des Falls der Weibler-Brauerei Schneider und wegen Verkürzung eines Artikels über die Mißstände in der Pilsener-Brauerei. Zum Schluß wurde noch das Verhalten des neuen Direktors der Volksbrauerei einer scharfen Kritik unterzogen, welcher den Leuten sofort einen Aler Bier abgab und die ihnen zugewiesenen Betten 10 Tage nicht mehr aufmachen ließ. Auf Vorklärwerden des dortigen Vertrauensmannes wurde die Sache den früheren Verhältnissen entsprechend wieder geregelt.

**Münchberg.** In Bezug auf die in Nr. 19 der „Brauereizitung“ enthaltenen Angaben bezüglich der Tarifverhandlungen, wonach die Brauereigesellenvereine von Münchberg und Fürth den Tarif wegen Abschaffung des Freibieres gegen drei Stimmen abgelehnt haben sollen, theilt uns der Vorsitzende des Brauereivereins von Münchberg, H. Rauch, mit, daß dieses nicht der Fall ist und erklärt weiter: „In der gemeinschaftlichen Versammlung der Brauereigesellenvereine Münchberg und Fürth wurde der Tarif gerade wegen der Porthteile, welche die Bierablieferung den Brauereien bietet, mit allen gegen drei Stimmen angenommen.“ Es wird gut sein, dieses festzuhalten. Weiter vermissen wir jedwede Solidaritätsbewegung in Bezug auf die gleichzeitige Regelung der Verhältnisse der Bierfahrer etc. Hat diese Zugsdampflage, die Solidarität, noch keine Wurzeln bei den Brauereigesellen geschlagen, wird sie nicht von dem persönlichen Egoismus, unter dem mancher mit der Zeit selbst erliden könnte?

**Münchberg.** Die Versammlung vom 10. Mai war mäßig besucht. Nachdem ein Kollege aufgenommen, wurden die Verhältnisse im Brauhaus Würzburg stark kritisiert, besonders wegen der Ausstellung der Mälzer nach beendeter Mälzerei-periode. Die Versammlung beauftragte die Kommission in der genannten Brauerei, ganz energisch dem entgegenzutreten, wenn ein Kollege nicht der Reihensfolge nach ausgeführt oder einer ohne genügenden Grund entlassen wird. Weiter wurde beschlossen, daß für die noch ausgesperrten Kollegen Weihenburgs vorläufig 15 Mk. von der Volkstasse abgeschrieben werden, und dafür Sammelkisten in jeder Brauerei anzukommen zu lassen. Beim nächsten Punkte wurde Kollege Fadelmann als Delegierter zur nächsten Gautionferenz gewählt. Weiter wurde die unregelmäßige, nicht eingehaltene Arbeitszeit in der Brauerei Zell-Münchberg kritisiert und beschlossen, diese Mißstände durch die „Tagespost“ an die Öffentlichkeit zu bringen. Das Beispiel zeigt wieder, was die Organisation leistet. Früher, als die Kollegen der genannten Brauerei Mann für Mann organisiert waren, hatte man keine Klagen zu erwarten, aber nachdem durch die Organisation bessere Verhältnisse geschaffen waren, wurden die Kollegen klau und bekümmert; sich nicht mehr um den Verband, wovon sie jetzt den Schaden haben. Sodann wurde noch beschlossen, die Versammlung auf jeden zweiten Freitag im Monat zu verlegen.

**Zwickau.** In der am 6. Mai stattgefundenen kombinierten Versammlung der hiesigen Zahlstellen der Brauereiarbeiter und Böttcher wurde zunächst durch Müller der Bericht der Lohnkommission gegeben, der sich Eingangs mit der gegenwärtigen tariflichen Lage befaßte, dann eingehend die Zustände unter der Arbeiterchaft in der Brauerei Geidel in Werbau darlegte, die auf einem Standpunkt angelangt seien, der in aller Kürze das Einschreiten der gesammten organisierten Arbeiterchaft in Werbau resp. des dortigen Kartells nöthig machen werde. Namentlich sei es das frühere Mitglied, der „Oberschne“ Alfred Blasche, der vor allen Dingen bestraft sei, die Uneinigkeit unter dem Personal und damit den Gah gegen den Verband zu schüren, der ausschließlich erst Ordnung in diese Brauerei gebracht und den Leuten zu anständigen Löhnen und zu annehmbarer Arbeitszeit verholpen habe, der dem samosen Blasche mehr als zweimal seine Stelle geschickt habe. Die Lohnkommission ließ durch den Vorsitzenden ausdrücken, daß man gegen diesen Herrn in aller Kürze mit der größten Energie vorgehen werde. — Erwünschter Weise sei ein weiterer Erfolg zu verzeichnen: Die Zwickauer Tarifbrauereien haben den 1. Mai zum ersten Male freigegeben, in erster Linie dem organisierten Personal, welches auch komplett feierte und sich in jeder Beziehung an den Veranstaltungen rege betheiligte. Bezahlt wurde der 1. Mai von der Aktienbrauerei Gainsdorf, die ihrem organisierten Personal feier in der nobelsten Weise entgegenkommt, was hier noch einmal mit Vergnügen konstatirt sei, von der Vereinsbrauerei Zwickau, welche die Bezahlung erst verweigerte, sich aber später durch einen kräftigen Stapfer im hiesigen Arbeiterorgane veranlaßt fühlte, dem „einzigsten Organisierten“ vom ganzen Personal, dem Böttcher Köhler, der Tag doch zu bezahlen. Ironisch schreibt hierzu das „Sächs. Volksblatt“: „Wir haben uns überzeugt, daß trotz der Bezahlung des 1. Mai an den einzigen organisierten Arbeiter mit der gewaltigen Ausgabe von 3,75 Mk. die Vereinsbrauerei noch auf dem alten Fiede steht und hauptsächlich auch die armen Aktionäre eine Schmälerung ihrer Dividende nicht zu befürchten haben.“ Mit der Aktienbrauerei Zwickau, die die Bezahlung des 1. Mai auch zugesichert, steht die Lohnkommission noch in Unterhandlung. Nachdem der Referent noch auf die Sperre der Brauerei F. W. Gammert in Plauen i. B. und der Malzfabrik Ober in Ebersbach bei Zwickau hingewiesen, bemerkte er zum Schluß, daß die Mitglieder der beiden Organisationen es sich angelegen sein müßten, die Lohnkommission von allen Uebelständen und Tarifmüßigkeiten in den Brauereien etc. sofort in Kenntniß zu setzen, damit die Kommission sofort eingreifen könne, was in letzter Zeit mit Erfolg geschähen sei. Die Diskussion gestaltete sich äußerst lebhaft, namentlich wurde bedauert und gerügt, daß Verbandskollegen, die den 1. Mai frei erhielten ohne jeden Abzug, statt in die Versammlung zu gehen und sich auch sonst noch an der Maifeier zu betheiligen, einfach zu Hause geblieben wären unter den lendenkammernden Gründen; dies sei namentlich von einigen Kollegen der Brauerei Gainsdorf zu konstatieren, man werde Vorkehrungen treffen, um künftighin derartigen Schwänzereien ein Ende zu machen. — Unter „Oberschne“ Blasche in Werbau nicht bereits früher ausgeschlossen wurden sei, man hätte damals trotz seines Bettebrieves an den Haupt-



bringen hat. Die Bohntommission hat unter Zugiehung sachkundiger Kollegen den Entwurf eines Tarifvertrages ausgearbeitet, denselben dem Schuhverband vereinigter Brauereien zu unterbreiten und um die baldigste Inangriffnahme der Verhandlungen zu ersuchen. In die Bohntommission wurden gewählt, und zwar einstimmig, die Kollegen Hirschmann, Stern, Strauß und Leithner, als Ersatzleute die Kollegen Grünbaum, Strauß, Dertel und Müller. Die Bohntommission-Mitglieder bzw. Ersatzleute gehen je zur Hälfte dem Brauerverbande bzw. dem Zentralverbande der Deizer und Maschinenisten an. In einer zweiten Versammlung werden die Kollegen, die Nachbühner hatten, zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

**Wien.** Wegen Mahregelung von zwei Kollegen in der Bergschicht-Brauerei legten 30 Mann die Arbeit nieder. Einen zweitägigen Versuch zur Unterhandlung lehnte die Betriebsleitung ab.

**Staubing.** In der Dieltbrauerei wurden sechs Kollegen wegen Verbandszugehörigkeit entlassen. Kollege Weidner verurteilte durch Vermittlung die Streitfrage aus der Welt zu schaffen, aber an der Galtarrigkeit des niederbayerischen Müllers scheiterte jeder Versuch. Herr Dielt erklärte zwar, daß er unserer Organisation nichts in den Weg lege, aber er selbst keinen Organisten in seinem Betriebe dulde, da er befürchte, wie es in den Brauereien im allgemeinen der Fall ist, daß für ihn eine Schädigung wäre. Vom Kollegen Weidner wurde ihm bedeutet, er möge doch seine Leute so bezahlen, wie es in den Brauereien mit geordneten Verhältnissen geschehe, dann würde keiner streiken. Herr Dielt wird sich auch noch mal mit der Organisation abfinden müssen, wenn er sich auch jetzt noch so sträubt. In der am Freitag, den 16. Mai, stattgefundenen Versammlung besprach Kollege Weidner die Zustände und Entlassungen im Dieltbrenn, sowie auch die Zustände in den Brauereien Mühl und Schö. Es sei eine wahre Schande, heute im 20. Jahrhundert noch solche Arbeitsverhältnisse anzutreffen, von morgens 4 Uhr bis abends 8 Uhr, ohne Besper und Mittagszeit, das Essen wird schnell hinuntergewürgt, um gleich wieder an die Arbeitsstelle zu gelangen. Sonntagsruhe ist für die Brauereien Dielt, Mühl und Schö etwas Unbekanntes, man läßt die Arbeiter den ganzen Tag arbeiten, als ob im Dorf keine Kirche und kein katholischer Glaube zu finden wäre. Zum Schluß beleuchtete Redner den wahren Kern der Organisation, den die Kollegen erst erkennen, wenn sie hinausgehen in die Welt, indem ein Organist überall Unterstützung findet. Redner forderte die Kollegen auf, fest zusammenzuhalten und wenn sie noch so verfolgt und gemahregelt werden, endlich wird auch bei den Herren in Staubing die Vernunft und bessere Einsicht einziehen.

**Todtenliste.**

Am 17. Mai starb unser langjähriges, treubewährtes Verbandsmitglied **Johann Brandt** an der Proletariatskrankheit im 31. Lebensjahre.

Möge ihm die Erde leicht sein.  
Zweigverein Fürtth (Bayern).

**Verbandsnachrichten.**

\* Auf Grund von Anträgen aus verschiedenen Zahlstellen hat eine am 12. Mai in Hannover stattgefundene Sitzung des Verbandsvorstandes und des Verbandsausschusses sich unter Anderem auch mit der Vergütung der Kartelldelegierten befaßt und beschlossen, daß für die Folge gleich den Vorstandsmitgliedern auch den Kartelldelegierten jede theilgenommene Sitzung im Kartell mit 50 Pf. aus der Verbandskasse vergütet werden darf.

Die stattgefundene Diskussion auf dem letzten Verbandstage über die Vergütung der Vorstandsmitglieder, in Verbindung mit dem Beschlusse, die Kartellbeiträge aus der Verbandskasse zu bezahlen, ließ einen solchen Beschluß zu, und die Verhältnisse in den verschiedenen Zahlstellen machten diesen Beschluß zur dringenden Nothwendigkeit.

Allerdings bleibt es den einzelnen besser situierten Zahlstellen, welche eine Lokalkasse haben, unbenommen, ihre Kartelldelegierten aus lokalen Mitteln zu entschädigen.

Der Verbandsvorstand und Verbandsausschuß.

\* Am 13., 14., 15. und 16. Mai fand die statutenmäßige Generalrevision der Verbandskasse statt. Sämtliche Kassenbücher und Belege sowie Kasse wurden für richtig befunden.

Hannover, den 16. Mai 1901.

Der Verbandsausschuß.

J. A. Godopp, Fürstenoß.

\* Das Mitgliedsbuch Nr. 21715, auf den Namen Paul Marquart aus Mühlbach lautend, ist demselben nach seiner Angabe muthmaßlich in Trier gestohlen worden. Also Vorsicht! Beim Vorzeigen ist dasselbe anzuhalten und dem Hauptvorstand einzusenden.

\* Die Brauerei F. W. Hammer in Plauen i. V. und die Malzfabrik Gersbach bei Zwickau sind für Verbandsmitglieder gesperrt.

\* **Aischaffenburg.** Vorkommender ist jetzt Kollege Albert Hermann, Restaurant „Zur schönen Aussicht“. Briefe usw. den Vorkommenden betreffend, sind dorthin zu adressiren.

\* **Ulberach.** Es wird gewarnt, in den Brauereien „Storch“, „Haberhäusle“ und Malzfabrik Angele Arbeit zu nehmen. Die Kollegen werden ersucht, sich vor Umschau in der Wirtshauskassette „Drei König“ vom Wirth Anstunft zu halten.

\* **Chemnitz.** Das Mitgliedsbuch Nr. 178, auf den Namen Johann Fehler, geb. 1. 6. 61 in Dornheim, lautend, ist verloren gegangen. Bei etwaigem Vorzeigen ist es anzuhalten und an den Unterzeichneten einzusenden.

Paul Goldammer, Chemnitz-Kappel, Bülowstraße 29.

\* **Eberfeld.** Sammelkisten vom 1. Mai sind bis Sonntagabend, den 25. Mai, abzuliefern an

J. Nobl, Mondsorferstraße 90.

\* **Dresden.** (Sektion der Brauer.) Die Adresse des vorkommenden Kollegen Kampf ist jetzt Dresden-Neustadt, Schönbrunnstraße 1, 2. St.

\* **Zwickau.** Die Verbandskollegen in Rodewisch, Bernesgrün, Schwarzenberg und Plauen i. V. (Brauerei Hensel, Christwirth), Werbau, Zwickau und Einsdorf werden ersucht, umgehend ihre Beiträge bis inkl. Monat Mai an den Unterzeichneten einzusenden.

H. B. Müller, Bevollmächtigter, Marienthalerstr. 16c, 2. St.

**Quittung.**

Vom 12. bis 19. Mai gingen folgende Beträge bei der Hauptkasse ein:

Münchberg 62,20. Alzey 17,65. Berlin (Hilfsarbeiter) 400,—. München 2,40. Rautingen 2,20. Thüngen 4,80. Bielefeld 46,40. Neutlingen 100,—. Erlangen 92,44. Eggersheim 39,92. Urdernach 19,35. Langentalja 20,—. Schwab. Hall 15,60. Wien 5,—. Hannover 278,60. Landsbut 50,11. Niedersteden 6,—. Giersdorf 4,60. Reims 17,—. Rempten 129,74. Zwickau 2,50.

Für Inserate ging ein:  
Städtische Lagerbierbrauerei Hannover —50. Berlin 1,—. Germania-Brauerei, Hannover 1,—. Hamburg 1,—. Falkenberg 1,60. Lübeck 1,—. Döllsten-Brauerei, Altona 1,—. Mühlhagen 1,50. Altenburg 1,15. Bürgerliches Brauhaus, München 1,—. St. Moritz, Berlin 33,40. Zellbroun 1,50.

Für Abonnements ging ein:  
Brauereifachverein Wafel 16,80. Brauerfachverein Zürich 28,—.

Für Unterstützung für Kollegen Stumenthal-Königsberg ging ein:  
Dymerhäuser - Dortmund 57,50. Summa: 57,50. In voriger Nummer quittirt 432,95. Zusammen 490,45 Mk.

**Abrechnung der Hauptkasse für Monat April 1901.**

Einnahme.	
Kassenbestand am 1. April 1901	Mk. 58 256,10
Von den Zahlstellen:	
April: Eintrittsgelder	400,—
Beiträge	5 479,87
Von den Einzelmitgliedern:	
April: Eintrittsgelder	15,—
Beiträge	292,57
Für Abonnements auf die „Brauere-Zeitung“	51,90
Für Inserate	82,73
Für Protokolle	1,—
An freiwilligen Beiträgen	169,20
Summa	Mk. 64 748,47

Ausgabe.

Für Gehälter der Beamten	Mk. 450,—
Für Mantelgeld	5,—
Für Kucheln	48,—
Für Druck der „Brauere-Zeitung“ (1. Quartal)	2 614,35
Porto für Versand der Zeitung	414,74
Für Zeitungs-Artikel und Abonnements	24,90
Für Druckkosten (1. Quartal)	348,75
Für Bureaukosten (1. Quartal)	62,50
Für Arbeitslohnunterstützung	35,—
Für Krankenunterstützung	80,—
Für Unterstützung an Gemahregelte	220,—
Für Unzugskosten	25,—
Für Rechtschutz und Gerichtskosten	30,40
Für Agitation u. Unkosten zu den Lohnbewegungen	135,10
Zuschuß an die Zweigvereine	239,80
Für Streifenunterstützung	575,—
Für Unterstützung in außerordentlichen Fällen	300,—
Verlust in der Zahlstelle München	90,—
An die Generalkommission (3. u. 4. Quart. 1900)	547,26
Für Revision der Hauptkasse	10,—
Für Sitzungen des Hauptvorstandes	10,50
Für Stempel und Affen	18,25
Für Versicherungsanträge (Invalidität)	15,40
Für Unterhaltung des Bureaus (Nicht u. f. w.)	6,05
Für Porto und Postgeld	69,28
Summa	Mk. 6 371,28

**Bilanz.**

Einnahme	Mk. 64 748,47
Ausgabe	6 371,28
Kassenbestand am 30. April 1901	Mk. 58 377,19
Bestand des internationalen Unterstützungsfonds	4 660,52
Summa	Mk. 63 037,71

Hannover, den 16. Mai 1901.

Der Verbandsvorstand: **G. Bauer.**  
Der Hauptkassier: **S. Angeel.**

Revidirt und für richtig befunden.

Die Revisoren:

**S. Klauß.** **Otto Mauthardt.**  
**Ulrich Godopp.** **Georg Fürstenoß.**

**Versammlungen finden statt in:**

**Augsburg.** Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im „Wittelsbacher Hof“. Vortrag: Stellungnahme zu der Mahregelung des 1. Vorkommenden.  
**Breslau.** Sonnabend, den 1. Juni, Abends 8 Uhr, in Seiders Brauerei, Herrenstraße 19. Vortrag des Kollegen Bauer-Hannover.  
**Chur (Schweiz).** Jeden 1. Sonntag im Monat.  
**Dortmund.** Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr, bei Buchmann, 1. Kampstraße.  
**Eberfeld.** Sonnabend, den 25. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Mitglieder-Versammlung bei Stehr, Neustraße 12.  
**Halle.** (Sektion der Hilfsarbeiter und Kutscher.) Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 6 Uhr, in Kaufmann's Restaurant, Unterberg 12. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.  
**Hamm i. W.** Sonntag, den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr. Die Kollegen im Bereich der Zahlstelle Hamm alle erscheinen.  
**Landsbut.** Montag, den 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr, außerordentliche Versammlung in der „Wetkenhofe“. **Mühlhausen i. Th.** Jeden 1. Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, im „Burgstaller“.  
**Neutlingen.** Sonnabend, den 1. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, bei Bihler, hinter der Fruchthalle.  
**Zweibrücken.** Jeden 1. Sonntag im Monat.

**Bergnügungs-Anzeigen.**

**Aischaffenburg.** Sonntag, den 2. Juni: Großes Sommerfest auf dem kleinen Exerzierplatz, wozu die Kollegen von Nah und Fern freundlichst eingeladen sind.  
**Zweigverein Frankfurt a. M.** Sonntag, den 2. Juni, Verbands-Sommerfest im Tivoli-Garten der Brauerei Effighaus, Darnstädterlandstraße 234. Konzert, Gesangsvorträge, Tanz, Scheibenschießen, Tombola und Kinderpiele. Alle Kollegen von Frankfurt a. M. und den umliegenden Zahlstellen werden hiermit freundlichst eingeladen. Anfang 3 Uhr. Eintritt à Person 10 Pf.

**Dankjagung.**

Für die mir beim Begräbnis meines lieben Mannes, **Joh. Schleicher**, Brauer, Dresden, Seltenteller, gewordene Theilnahme, den reichen Blumen-schmuck und das freiwillige Tragen sage ich Allen hiermit meinen innigsten Dank.  
**Gertha verm. Schleicher.**

**Milchsam verspätet.**

Zu der am 11. Mai stattgefundener Hochzeitfeier unseres Kollegen **August Gieheler** mit Frau **Hilda Bender** wünschen nachträglich alles Glück  
Die Verbandskollegen der Zahlstelle **Barmen**.

Unsern werthen Verbandskollegen und Vertrauensmann **Adam Pfister** nebst seiner lieben Frau **Theresia Paula Grotz** zur Vermählung am 26. Mai die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der **Saana-Brauerei, Damburg**.

Die herzlichsten Glückwünsche unserm lieben Kollegen **Max** und seiner lieben Frau **Theresia Theresia Geiger** zur Vermählung am 25. Mai.

Die organisierten Kollegen der **Brauerei Neiß, Rärnberg**.

**Brauer-Verkehr**  
**Wilh. Tell,**  
**St. Gallen,**  
Marktplatz 18.



**C. R. Wittber**

Chemnitz, Müllerstr. 28,  
Fabrikant der allbekanntesten  
**Chemnitzer Holzschuhe,**  
**Mälzer-Pantoffeln,**  
**Plüschschuhe,**  
sowie **Stiefeletten** aus  
Doppel-Segeltuch für Mälzerei  
und Private, Preis 6 Mk.

**„Gasthaus zur weißen Taube“**

Hauptverkehr  
der Bierbrauer und Küfer  
von  
**Johann Vogt**  
**T. 1. 9. Mannheim T. 1. 9.**

Empfehle allen meinen nach Mannheim kommenden  
Kollegen gute Betten, sowie vorzügliche Speisen und  
Getränke zu mäßigen Preisen bei aufmerksamer Bedienung.  
**In jeder Zeit Arbeitsnachweis.**



**Carl Fiedler, Dresden F, Schäferstr. 53**

Zur Vermählung unseres werthen Verbandskollegen **Max Scherer** mit Frau **Minna Zahn** am 25. Mai die herzlichsten Glückwünsche.  
Die Verbandskollegen der **Brauerei Bürgerbräu.**

**Die allerbesten Arbeitshosen**

(Angabe der Schrittlänge und Bundweite genügt), sämtliche Unterzeuge, Flanelhemden (Klammendrust), Oberhemden, schaffwollene **Strümpfe**, **Holzschuhe** u. s. w. liefert alles Kollege

**M. Latz, Eberfeld,**  
früher Vereinstraße 19,  
jetzt Diefelbekerstraße 10.

**Holzschuhe ohne Filz**



leicht gehend — neueste Façon  
Preis Mk. 3,50, mit Leder besohlt Mk. 4,50,  
speziell für Brauer.

**H. Schäfer,**  
Hanau a. M., Schirnstr. 5.

Unsern werthen Verbandskollegen, Bierfahrer **Chr. Grebe** nebst seiner lieben Frau zum Ehrenfest der silbernen Hochzeit am Montag, den 27. Mai, die besten Glückwünsche. Möge er auch noch die „goldene“ in den Reihen der Organisation so glücklich erleben!  
Einschl. organisiert Bierfahrer der Brauerei **Hermes & Saanenhaus, Eberfeld.**

Zur Vermählung unseres werthen Kollegen **Joh. Söhler** mit Frau **Maria Ellwanger** am Pfingstmontag die besten Glückwünsche.  
Die Verbandskollegen der Brauerei **Saustatt bei Stuttgart.**

**Maschinenmeister,**

tätig und energisch, gelehrter Maschinenmacher, mit Kohlenläure- und Ammoniat-Eismaschinen, Kühlanlage, Dampfmaschinen, Kessel, elekt. Lichtanlage, sowie Reparaturen vollständig vertraut, sucht zum 1. Juli Stellung. Offerten erbeten unt. **G. G. 5801** an die Expedition dieser Zeitung.

Die Zentral-Direktion der Herrschaft **Kapageb** in **Mährren (Ganna)** offerirt ca. 60 Waggons aus ihrer eigenen **Saana-Herrschafstägerie** erzeugtes

**Pilsner-Wintermalz**  
der besten Beschaffenheit, franko jeder Eisenbahnstation. Farbe 0,30—0,35, Extraktgehalt, in dem Erodenjubil. 80,75—81,75 % garantirt. Muster und Anstellung stehen zu Diensten.  
Offerten solider Vertreter sind erwünscht.